

Verantwortungsbewusst investieren

Grundsätze

Der Sulzer Vorsorgeeinrichtung (SVE) ist es als langfristig orientierte Investorin wichtig, das Vermögen ihrer Versicherten verantwortungsbewusst und nachhaltig anzulegen.

Bei Anlageentscheiden werden daher ökonomische, ethische, ökologische und gesellschaftliche Kriterien sowie eine gute Unternehmensführung (ESG-Kriterien: Environment, Social und Governance) berücksichtigt. Intakte wirtschaftliche, ökologische und soziale Systeme bieten die Gewähr, dass die SVE auch künftig angemessene Renditen auf ihren Vermögen erzielen kann. Sie unterstützt daher eine nachhaltige Entwicklung der Unternehmungen, der Gesellschaft und der globalen Wirtschaft und nimmt im Rahmen ihrer Möglichkeiten, mit Priorität auf Sektoren mit grosser Wirkung bezüglich ESG-Kriterien, entsprechend Einfluss.

Die SVE hält sich vollumfänglich und jederzeit an die gesetzlichen Anlagevorschriften gemäss Bundesgesetz und Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG bzw. BVV 2), sowie die Fachempfehlungen des Bundesamtes für Sozialversicherungen und allfällige Bundesbeschlüsse. Zudem bestehen interne Richtlinien für alle Anlagekategorien, deren Einhaltung permanent überwacht wird. Der Stiftungsrat beurteilt die Anlagenallokation und die Risiko- bzw. Renditemöglichkeiten im Rahmen der langfristigen Anlagestrategie regelmässig. Die Umsetzung der vom Stiftungsrat vorgegebenen Anlagestrategie wird durch ein professionelles Anlageteam mit entsprechender Kompetenzregelung ausgeführt und durch ein stufengerechtes und detailliertes Controlling und Reporting überwacht.

Bezüglich Nachhaltigkeit macht der Gesetzgeber nur die Vorgabe, bei allen Schweizer Firmen die Stimmrechte auszuüben und darüber Bericht zu erstatten.

Wahrnehmung der Aktionärsrechte

Die Wahrnehmung der Aktionärsrechte ist im Geschäftsbericht im Anhang 9, weitere Informationen, beschrieben. Die SVE arbeitet in diesem Bereich mit einem externen Spezialisten – der «Inrate AG» – zusammen. Diese Zusammenarbeit bzw. die Abstimmungspositionen beruhen dabei auf einem umfassenden Katalog von Richtlinien, welche einen langfristigen Anlagehorizont berücksichtigen, die Sozial- und Umweltverantwortung des Unternehmens begünstigen und zu einer ausgewogenen Unternehmensführung beitragen.

Auswahl von Kollektivanlagen / Vermögensverwaltern

Bei der Auswahl von Kollektivanlagen, Fondsanbietern und Vermögensverwaltern werden diejenigen bevorzugt, welche die UN Global Compact Richtlinien unterzeichnet und ESG-Faktoren in ihren Anlageprozess integriert haben. Bei indextierten Produkten werden bei der Auswahl nach Möglichkeit ESG-Faktoren als ein Entscheidungskriterium berücksichtigt.

Ausschlusspolitik

Die SVE schliesst aus ihrem Anlageuniversum Firmen aus, die Umsätze aus kontroversen Waffen (inkl. Streubomben, Landminen, ABC-Waffen) aufweisen. Ebenfalls ausgeschlossen werden Unternehmen, welche mehr als 30% des Umsatzes mit thermischer Kohle (Stromerzeugung und Abbau kumuliert) erzielen. Diese Ausschlüsse gelten für Einzeltitel und werden so weit als möglich auch bei den Kollektivanlagen angewendet.

Zudem können Unternehmen, die in schwerwiegende Kontroversen verwickelt sind, ebenfalls ausgeschlossen werden. Über den definitiven Ausschluss entscheidet der Anlageausschuss.

Best-in-Class-Ansatz

Auf Basis der Daten einer externen Nachhaltigkeitsrating-Agentur oder eines Finanzdatenanbieters werden Unternehmen nach ihrer Nachhaltigkeitspolitik bewertet. Unternehmen, welche innerhalb ihrer Branche höhere ethische, ökologische und unternehmerische Standards einhalten und damit die Geschäftspraxis nachhaltiger gestalten, werden bei Anlageentscheiden bevorzugt.

Reporting / Controlling

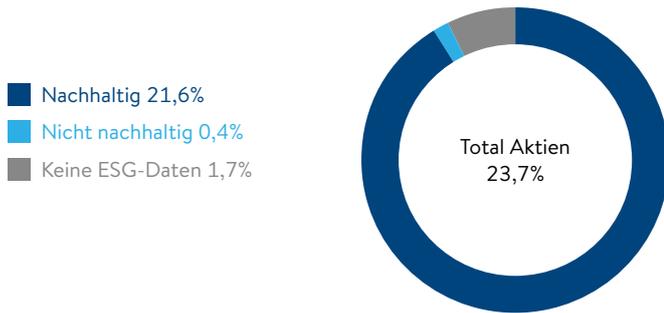
In Zusammenarbeit mit einem Nachhaltigkeitsanbieter wird das Portfolio mindestens einmal jährlich nach ESG-Kriterien beurteilt und ein detailliertes Reporting erstellt.

Anlagen, welche gemäss dieser Auswertung als nicht nachhaltig eingestuft werden, sind einer vertieften Analyse zu unterziehen. Unter Berücksichtigung der ESG-Entwicklung der beurteilten Firmen sowie firmenspezifischer Faktoren der angeschlossenen Firmen entscheidet der Anlageausschuss über Ausschlüsse bzw. Nicht-Ausschlüsse.

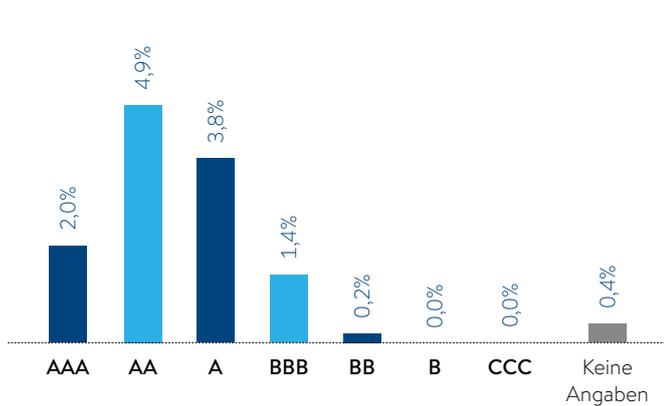
Analyse der Aktien und Obligationen bezüglich Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG)

Die SVE hat ihr Portfolio per 31.12.2021 wie bereits in den beiden Vorjahren durch Nachhaltigkeitspezialisten der Credit Suisse (Schweiz) AG bezüglich ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) analysieren lassen. Dabei wurden die Anlagenkategorien Aktien und Obligationen bezüglich Themen rund um Umweltschutz, soziale Verantwortung und verantwortungsvolle Unternehmensführung überprüft. Diese beiden Anlagegruppen machen 46% bzw. rund CHF 1,9 Mia. der Gesamtanlagen der SVE aus. Basierend auf dieser Analyse, welche die in der Ausschlusspolitik erwähnten Kriterien berücksichtigt, legt die SVE die wesentlichen Auswertungen dieser Studie im Folgenden offen.

Zusammenfassung Aktien



Investitionen nach Best-in-Class-Rating (nur Direktanlagen)

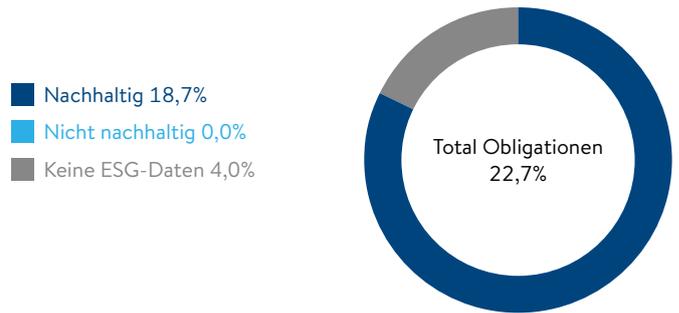


Beurteilung der Resultate

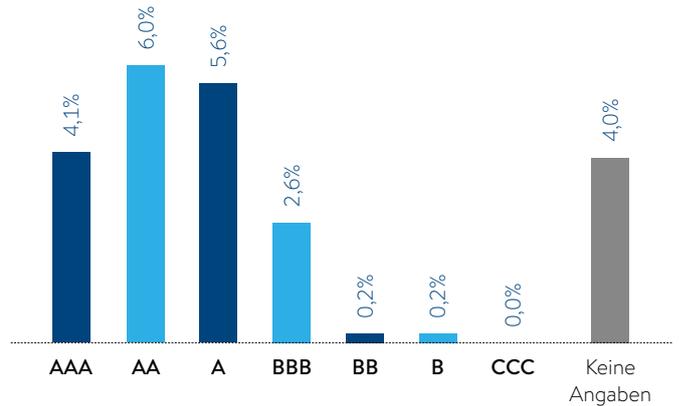
Der Anteil bei den Aktien und Obligationen, welcher die Nachhaltigkeitskriterien der SVE gemäss dieser Analyse nicht erfüllt, beträgt per 31.12.2021 0,4% (Vorjahr 0,6%) des Gesamtportfolios. Davon sind 0,4% Kollektivanlagen und 0,0% Direktanlagen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil von Aktien und Obligationen, welche die Nachhaltigkeitskriterien der SVE nicht erfüllen, weiter reduziert werden.

Beim Best-in-Class Rating werden Unternehmen nach ihrer ESG-Performance im Vergleich zu ihren Mitbewerbern innerhalb der gleichen Industrie in verschiedene Kategorien eingestuft. Diese Ratings sind vergleichbar mit denjenigen von Bonitätseinstufungen bei den Obligationen (AAA: bestes Nachhaltigkeitsrating, CCC: schlechtestes Nachhaltigkeitsrating). Das Portfolio der SVE konzentriert sich hauptsächlich auf Unternehmen, die ein Rating von A und höher aufweisen.

Obligationen



Investitionen nach Best-in-Class-Rating



Gewichtete durchschnittliche CO₂-Intensität

Erstmals wurde in der Studie der Credit Suisse (Schweiz) AG die CO₂-Intensität der Aktien und Unternehmensobligationen gemessen. Dies ermöglicht den Vergleich von Emissionen zwischen Unternehmen unterschiedlicher Grösse und Anlageklasse. Auf Unternehmensebene wird die CO₂-Intensität berechnet als die zuletzt gemeldeten oder geschätzten Scope 1 und Scope 2 Treibhausgasemissionen, normalisiert durch den Umsatz in USD. Scope 1 Emissionen sind direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen. Scope 2 Emissionen sind indirekte Emissionen aus der Erzeugung von zugekaufter Energie.

Bei der SVE beträgt die gewichtete durchschnittliche CO₂-Intensität des Aktien- und Obligationenportfolios 119,2 Tonnen CO₂ / USD Mio. Umsatz, was rund 6% niedriger als diejenige im MSCI-World Index ist. Die Datenverfügbarkeit für diese Anlagegruppen beläuft sich auf rund 39% des Gesamtportfolios. Berücksichtigt man für die Analyse nur die

Direktanlagen, beträgt die gewichtete durchschnittliche CO₂-Intensität 88,4 Tonnen CO₂ / USD Mio. Umsatz und liegt damit rund 30% tiefer als der MSCI-World Index. Die Datenverfügbarkeit für die Direktinvestitionen entspricht 27,8% des Gesamtportfolios.

Klimawandel

Der Klimawandel ist ein langfristiges Nachhaltigkeitsthema. Mit dem Abschluss des Klimaabkommens in Paris im Jahr 2015 haben sich praktisch alle Länder der Welt zu wichtigen Klimazielen (Reduktion globale Erwärmung, Reduktion Treibhausgasemissionen, Reduktion Kohlenstoffdioxid etc.) verpflichtet. So auch die Schweiz, welche mit der Energiestrategie 2050 die Weichen für eine nachhaltige Energieversorgung stellen möchte.

Der Stiftungsrat der SVE ist bestrebt, die Ziele des Pariser Abkommens 2015, die globale Erwärmung auf unter 2 Grad Celsius zu begrenzen und Netto-Null Emissionen von CO₂ früher zu erreichen. Die SVE betrachtet Klimawirkungen als Teil der Anlagerisiken und beabsichtigt, die CO₂-Emissionen ihrer Anlagen zu reduzieren. Er verfolgt die Entwicklungen zum Thema Klimawandel laufend und plant, im 2022 den CO₂ Absenkungspfad für Aktien, Obligationen und die direkten Immobilien zu definieren.

In Sinne einer Dekarbonisierung des Portfolios hält die SVE keine Direktanlagen in Unternehmen mehr, welche Umsätze mit Thermischer Kohle (Stromerzeugung und Abbau) erzielen. Mit dem Ausstieg aus Firmen in diesem Sektor können

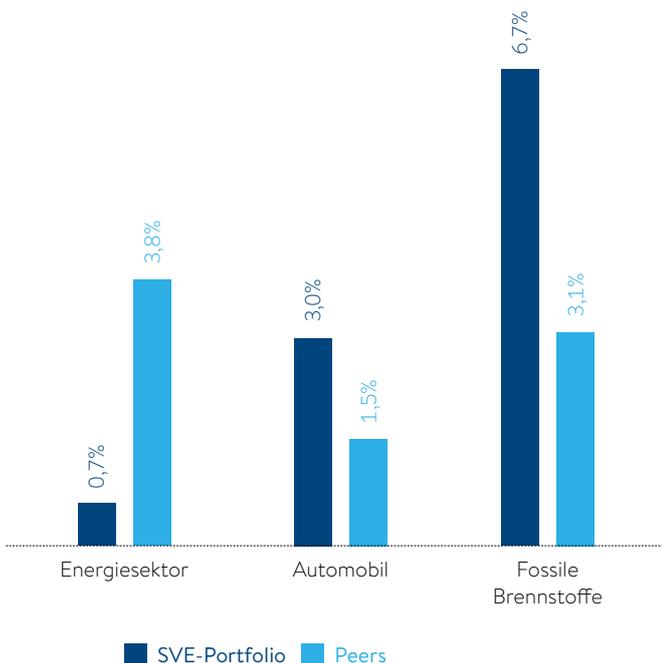
einerseits Risiken von Vermögensverlusten (stranded assets) reduziert werden und gleichzeitig verbessert dies auch die CO₂-Emissionswerte des Portfolios. Zudem wurden im 2021 aus strategischen Gründen und Nachhaltigkeitsüberlegungen sämtliche Investitionen in Commodities abgebaut.

Im Rahmen der «PACTA Initiative 2020» (Paris Agreement Capital Transition Assessment) hat die SVE ihr Portfolio zusammen mit über 170 Schweizer Finanzinstituten, darunter einige der grössten Banken, Versicherungen und Pensionskassen, einem Klimaverträglichkeitstest unterzogen. Im Unterschied zum Pilottest im Jahr 2017, an dem die SVE ebenfalls teilnahm, wurde dieser nun international aufgegleist und zusätzlich auch der Bereich Immobilien in die Analyse miteinbezogen.

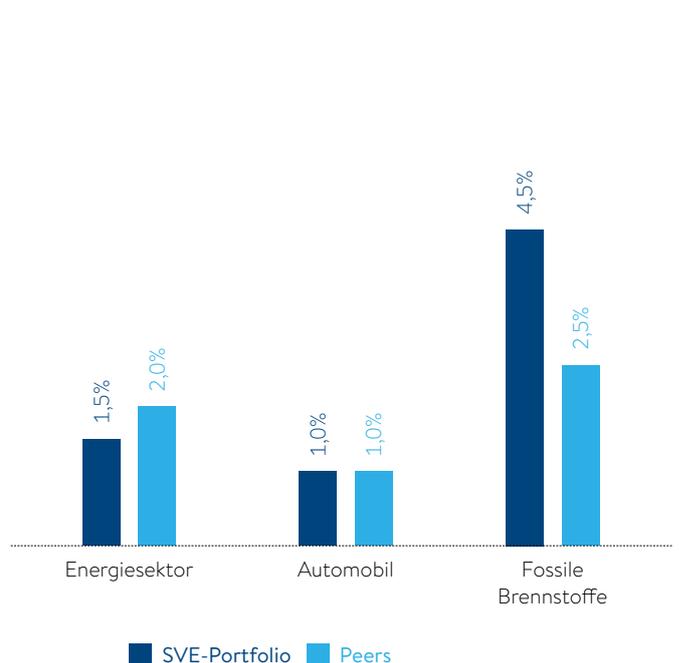
Die PACTA-Klimaszenario-Analyse bewertet bei börsenkotierten Aktien und Unternehmensanleihen die Exponierung sowie die Ausrichtung auf verschiedene Klimaszenarien und das Pariser Abkommen in neun klimarelevanten Schlüsselsektoren (Automobilproduktion einschließlich leichter und schwerer Nutzfahrzeuge, Luftfahrt, Kohlebergbau, Zementproduktion, Stahlproduktion, Öl- und Gasförderung, Stromerzeugung und Schifffahrt).

Die Analyse deckte bedingt durch die Fokussierung auf diese klimarelevanten Sektoren, nur einen Teil unseres Portfolios ab, 13% der Aktien und 10% der Obligationen. Diese Sektoren sind aber für geschätzte 90% der Treibhausgasemissionen im Portfolio verantwortlich. Analysiert wurde unter anderem auch die Ausrichtung der Produktion und Investitionen dieser Unternehmen an den Zielen des Pariser Abkommens.

Unternehmensanleihen



Aktien



Gemäss dieser Studie ist die finanzielle Exposition der SVE in klimarelevanten Sektoren im Vergleich mit den anderen Teilnehmern insgesamt deutlich geringer. Bei Betrachtung der Anlagen innerhalb der jeweiligen Bereiche schneidet die SVE im Automobilsektor besser und bei den Fossilen Brennstoffen schlechter ab als die Vergleichsgruppe. Im Energiesektor liegt das Ergebnis in etwa im Durchschnitt.

Bei der Wiederanlage von Fälligkeiten bei den Unternehmensanleihen werden klimarelevante Aspekte berücksichtigt, so dass der Anteil insbesondere im Bereich der fossilen Brennstoffe seit der Datenerhebung der Studie (Ende 2019) aktuell deutlich tiefer ist. Dies gilt auch für den Aktienbereich, weil bei Neuinvestitionen und Portfolioverschiebungen ebenfalls klimarelevante Faktoren in den Entscheidungsprozess miteinbezogen wurden.

Bei den direkt gehaltenen Immobilien, welche 26,1% der SVE Anlagen ausmachen, wurden wie in den Vorjahren grosse Summen in Liegenschaftsprojekte investiert, welche die Nachhaltigkeit unterstützen und das ganze Immobilienportfolio wurde bzw. wird bezüglich Nachhaltigkeit analysiert. Alle Investitions- und Neubauprojekte unterstehen einem Planungsleitfaden, welcher bezüglich Nachhaltigkeit (CO₂-Ausstoss, Biodiversität und E-Mobilität) weitgehende Einschränkungen enthält und Öl- sowie Gasheizungen ausschliesst.

Die Daten bezüglich energetischer Verbräuche und dem CO₂-Ausstoss wurden bei allen Liegenschaften für die letzten vier Jahre erhoben und erfasst.

Die Investitionsplanung für die nächsten 10 Jahre wird nun mit diesen gewonnenen Daten aktualisiert, so dass Liegenschaften mit dem grössten Energieverbrauch bzw. CO₂-Ausstoss mit einer turnusgemässen Erneuerung zuerst erneuert werden können und die Verbrauchs- bzw. CO₂-Bilanz verbessert werden kann.

Im Jahr 2022 wird der Stiftungsrat den Absenkungspfad definieren und genehmigen, damit Netto-Null nach Möglichkeit früher als im Pariser Abkommen erreicht werden kann.

Bei einem Drittel der Liegenschaften wurden zusätzlich bereits GEAK-Studien in Auftrag gegeben, damit die geplanten Massnahmen auch von externen Experten geprüft und verifiziert werden.

Die SVE nimmt zudem an Studien teil, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind. So zum Beispiel an der PACTA Studie und auch am Nachhaltigkeitsprogramm der UNI Lausanne zur Entwicklung eines ESG Indexes.

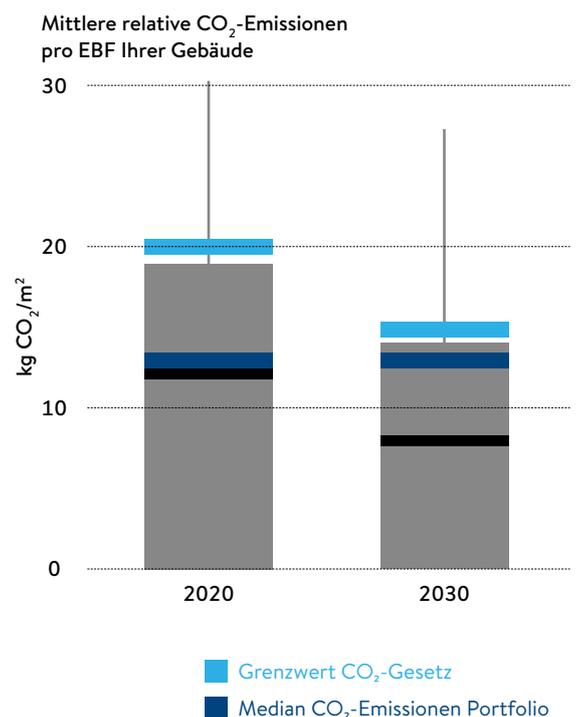
Nachfolgend sind Auszüge der PACTA Studie 2020 offengelegt, welche im Jahr 2022 erneuert wird.

Auszug aus der PACTA-Analyse zu direkt gehaltenen Immobilien in der Schweiz

Die CO₂-Emissionen des Gebäudeparks Schweiz betragen zurzeit etwas mehr als ein Viertel der gesamten CO₂-Emissionen der Schweiz. Der Anteil der mit nicht fossilen Energieträgern betriebenen Gebäude nimmt seit dem Jahr 2000 stark zu. Der Einsatz von verschiedenen klimapolitischen Instrumenten wie dem Gebäudeprogramm und kantonalen Förderprogrammen unterstützte in den letzten Jahren die Emissionsreduktion.

Netto-Null-Emissionen als Ziel

Um das vom Bundesrat erklärte Ziel «Netto-Null» im Jahr 2050 zu erreichen, muss der Gebäudepark Schweiz seine CO₂-Emissionen zukünftig schneller reduzieren, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Im Rahmen der Totalrevision des CO₂-Gesetzes sollen Grenzwerte für den CO₂-Ausstoss von Gebäuden eingeführt werden. Das Parlament hat beschlossen, dass ab 2023 im Fall einer Heizungserneuerung ein CO₂-Grenzwert von 20 kg/m² in einem Jahr gelten soll. Dieser Grenzwert wird alle 5 Jahre um 5 kg verschärft. Neubauten dürfen ab 2023 für Heizung und Warmwasser grundsätzlich keine CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen mehr verursachen. Die im Klimaverträglichkeitstest eingereichten Immobilienportfolios wurden dahingehend untersucht, inwieweit sie mit dem «Netto-Null» Ziel für den Gebäudepark 2050 sowie mit den beschlossenen Grenzwerten ab 2023 übereinstimmen.



Resultate aller Gebäude

Die mittleren auf die Energiebezugsfläche (EBF) bezogenen CO₂-Emissionen betragen für alle zum Test eingereichten Gebäude 13,0 kg/m². Damit liegt dieser Wert 5,8 % über dem Mittelwert aller Gebäude der getesteten Branche «Pensionskasse» (12,3 kg/m²). Im Mittel liegen diese Gebäude mit 13,0 kg/m² unter dem Grenzwert von 20 kg/m², der gemäss totalrevidiertem CO₂-Gesetz bei einem Heizungsersatz in bestehenden Bauten ab 2023 voraussichtlich gelten wird bzw. dem Netto-Null-Absenkpades des Bundesrates.

Resultate nach Energieträger

156 Gebäude haben Öl, 104 Gas als Energieträger und 47 nicht-fossile Energieträger (Wärmepumpe, Erdsonde, Fernwärme etc.).

Die mittleren auf die Energiebezugsfläche bezogenen CO₂-Emissionen betragen für alle zum Test eingereichten Gebäude mit dem Energieträger Öl 30,8 kg/m². Damit liegt dieser Wert 21,4% über dem Mittelwert aller Gebäude der getesteten Branche «Pensionskasse» mit dem Energieträger Öl (25,3 kg/m²).

Die mittleren auf die Energiebezugsfläche bezogenen CO₂-Emissionen betragen für alle zum Test eingereichten Gebäude mit dem Energieträger Gas 13,7 kg/m². Damit liegt dieser Wert 6,2% unter dem Mittelwert aller Gebäude der getesteten Branche «Pensionskasse» mit dem Energieträger Gas (14,6 kg/m²).

Resultate nach Bauperiode

Die mittleren auf die Energiebezugsfläche bezogenen CO₂-Emissionen betragen für alle zum Test eingereichten Gebäude in der ältesten Bauperiode bis 1980 28,5 kg/m². Damit liegt dieser Wert 57,3% über dem aller Gebäude der getesteten Branche «Pensionskasse» (18,1 kg/m²). Somit gilt es bei Heizungssanierungen von älteren Gebäuden zu beachten, dass viele Gebäude von dem voraussichtlich ab 2023 geltenden Grenzwert von 20 kg/m², der gemäss totalrevidiertem CO₂-Gesetz bei einem Heizungsersatz in bestehenden Bauten erlaubt ist, betroffen sind.

